Nachträge

zu

Heinrich Heine's Werken.

Dichtungen.

Zweiter Theil.

Dichtungen

von

H. Heine.

„Was eine lange weite Strecke
Im Leben auseinanderstand,
Das kommt nun unter einer Decke
Dem guten Leser in die Hand."
Goethe.

Zweiter Theil.

Vermischte Gedichte, Sonette, Auf rother Erde, Aus der Matratzengruft, Erzählendes, Burlesken, Parodieen, Scherze, Verschollenes.

Amsterdam,
Gebrüder Binger.
1861.

Druck von Binger & Comp. in Amsterdam.

Inhalt.

V.

Vermischte Gedichte.

VI.

Sonette.

VII.

Auf rother Erde.

VIII.

Aus der Matratzengruft.

IX.

Erzählendes.

X.

Burlesken, Parodieen, Scherze.

XI.

Verschollenes.

V.

Vermischte Gedichte.

Der erste Kuß unter der Sonne.

Das Weib ist ein Gedicht des Herrn;
Er schrieb's am letzten Schöpfungstage,
Vollendete dadurch sein Werk
Und ruhte von der Wochenplage.

Und wie ihr Mund entgegenschwoll
Dem Mann zum erstenmal zum Kusse,
Da schwelgt' die ganze junge Welt
Entzückt in sel'gem Mitgenusse.

Hell strahlte der Gestirne Heer,
Die Mainacht glüht' in Lust und Wonne,
Die ganze Schöpfung jauchzt' entzückt — —
Der erste Kuß unter der Sonne!

Die Nachtigall, der Liebe Säng'rin,
Die große That im Liede feiert:
Der erste Kuß die Ewigkeit
Der Schöpfung Gottes hat betheuert.

Und jeder Kuß von Weibes Mund
Ist jenes Augenblicks Erneu'rung.
Weltuntergang, du eitler Wahn
Nach jener glaubhaften Betheurung!

„Die Welt soll untergehn durch Feuer,
Wie durch der Sündfluth Wasserguß". —
Ging' in Erfüllung die Verheißung,
So wär's durch einen Feuerkuß.

Vogelfängerglaube.

Gewinnen soll der Vögel Gesang
Durch beider Augen Blendung.
Wer bringt den Vogelfängerwahn
Zu allgemeiner Anwendung?

Dann würd's im deutschen Dichterconcert
Zuletzt noch agreabel,
Wo jeder Gimpel piept und zirpt,
Wie ihm gewachsen der Schnabel.

Deutsche Poeten.

Alle Städt' und Lande
Stellten ihr Contingent,
Wie sie Deutschland's Karte
Namentlich benennt.

Schaut! der Erste aus Schwaben,
Viele Gimpel zugleich,
Von der Ilm der Zweite,
Frösch' auch aus dem Teich.

Einige Bachstelzen
Aus dem guten Wien;
Märk'sche Musen sandten
Gutzkow aus Berlin.

Dülken und Krähwinkel
Senden den Wiedehopf,
Grasmück', Sperling mit dem
Preis auf seinem Kopf.

Und wer ist der Dritte?
Stammet her vom Rhein,
Von der kleinen Düssel —
Muß ich selbst wohl sein.

Katzenmusik.

Wenn ihr 'nen Witz gerissen,
Und war er noch so schlecht,
Blies't ihr aus vollen Backen
Posaun' und Stiefelknecht.

Und sprudelt' in Raketen
Eines Anderen Humor —
Ein Feuerwerk von Blitzen —
Ertönt derselbe Chor.

Nicht könnt ihr unterscheiden,
Es fehlt der Kennerblick;
Drum bringt ihr immer und üb'rall
Dieselbe Katzenmusik.

Pariser Gaunerlied.

Nach dem französischen Volksliede.

In der Maillestraße
Faßte man mich ab;
Drei Gensdarmenhunde
Führten gleich mich ab.

Hat stipitzt der Spitzbub'?
Nein, ihn hat's gejuckt,
Hat um Uhr und Börse
Einen abgemuckt.

Graden Weges ging es
Hin zur Polizei.
Auf dem Greveplatze
Ist das Spiel vorbei.

Liebchen, lauf' und bete
Schnell zur Notre Dame,
Daß nicht unter's Messer
Kommt dein Bräutigam!

Wenn dein Ave von dem
Messer mich befreit,
Geb ich dir ein funkel-
Nagelneues Kleid.

Und mit Inbrunst beten
Beide, sie und er;
Doch umsonst; — bald hatte
Er kein Zahnweh mehr.

Fabel mit Moral.

Ein Kirschbaum stand wie ein Stutzer
Aus der Zeit der Renaissance,
Den Kopf schneeweiß gepudert,
In vollem Blüthenglanz.

Im Gewächshaus grünt ein Lorbeer.
Der Kirschbaum hinüber nickt,
Als wollt' er sagen: Bewund're
Mich, wie ich bin geschmückt!

Da kam eine kalte Aprilnacht
Mit Eis und eisigem Reif;
An den Blättern und Zweigen hingen
Eiszapfen starr und steif.

* * *

Wenn die Lorbeerblätter erfroren,
Der Schaden wär' schwer kurirt;
Denn Poeten und Wildsauköpfe
Man mit Lorbeern decorirt.

Johanna.*)

In Bonn mich führte mein täglicher Weg,
Wenn ich geschlendert nach Haus,
Vorüber dem Jesuitencolleg:
Aus dem Fenster ein Kind schaut hinaus.

Das Kind ward Mädchen, das Mädchen Frau.
Die Wogen im Lebenssturm
Sie schleudern sie jetzt tief wie das Meer,
Hinab und drauf hoch wie ein Thurm.

Nicht bot ihr das Vaterland ein Asyl;
Sie fand es in fremdem Land,
Lief dort in den sichern Hafen ein,
Und betrat den brittischen Strand.

*) Kinkel's Frau.

Stiefmutter.

Schwere Zeit ist jetzt im Lande,
Ueb'rall schwere Noth.
Lichter will es noch nicht werden,
Dämmern Morgenroth.

Gleich Zugvögeln spät im Herbste
Ziehen wir von hier.
Ach, Stiefmutter, unsres Bleibens
Ist nicht mehr bei dir!

Ach, was warst du uns! Wie wohlig
War's in deinem Schooß!
Mutterland, du theures, sorgsam
Zogest du uns groß!

Wenn die dürren Zollbäum' grünen
Und die Grenzstein' blüh'n,
Ueber'n weiten Ocean wir
Wieder heimwärts ziehn.

Heimathland, lebwohl auf immer!
Horch — der Dampfer schnaubt.
Fort von dir, das jede Hoffnung
Ewig uns geraubt!

Unbegreiflich.

Mein Deutschland, wie begreife ich dich!
Bist mir geworden ganz fremde!
Um Anderer Röcke kümmertest dich
Und nicht um das eigene Hemde.

Absonderlich war stets dein Geschmack,
Stets fremde Gericht' auf dem Teller;
Jetzt rauchst du gar deinen eig'nen Taback,
Den aromatischen Pfälzer Kneller.

Jetzt schlürfst du wie Austern' was sich ergießt
In des Kladderadatsches Kloake:
Der Berliner Champagner schmeckt „jöttlich" dir,
Die jauchige Häringslake.

Wie Disteln der Esel, Salz das Schaaf,
Liebst du, o einiger Deutscher,
Das monotone Peitschengeklatsch
Der Berliner Witze-Schlammpeitscher! *)

*) Bekanntlich ein zum Aalgeschlecht gehöriger Fisch, der sich im Schlamm der Teiche und Sumpfpfützen aufhält und bei jedem Wetterwechsel den Koth aufrührt.

Seltsam.

Seht! ein Leichnam liegt am Boden
Und zerschmettert ist die Stirn.
Aus den Höhlen hangen die Augen,
Und besprützt ist's rings mit Hirn.

Ein Pistol noch hält die Rechte;
Krampfhaft hat sie es gefaßt.
Dieser Todte hat im Leben
Viel geliebt und nicht gehaßt.

Seltsam, daß die Liebe immer
Zielt auf eigene Stirn und Brust,
— — — — —
— — — — —*)

*) Die Bleistiftsschrift war hier nicht zu entziffern.

Berliner Blaustrumpfs Romane.

Louischen Mühlbach sitzt und strickt
Am weltgeschichtlichen Strumpfe.
Der alte Fritz ist abgethan;
Sie wählt Bonaparte zum Trumpfe.

Bis zu Heinrich dem LXXIVten
Von Reuß-Schleiz-Eberswalde
Und seinem berühmten Ideenritt
Wird sie gekommen sein balde.

Louischen, Berliner Blaustrumpf, du —
Ich sag' es sonder Glimpfe —
Du bringst die Welthistorie
Und Deutschland's Roman auf die Strümpfe!

Es legen die ganze Schriftstellerzunft
Deine Wasserromane trocken;
Den guten Geschmack im Vaterland
Bringst du vom Strumpf auf die Socken.

Wohl mancher Unterrock machte schon
Bereits ein Stück Weltgeschichte;
Du bist der erste Historikus
In Schnürbrust und Unterrocke!

Morgen= und Abendstunde.

„Morgenstund' hat Gold im Munde“
Für den Drescher und den Häscher;
Denn sie treffen Korn im Strohe
Und den Vagabund im Neste.

Doch für Liebende und Dichter
Winkt die stille Abendstunde,
Wenn rings Alles still, der Wächter
Macht allein die nächtliche Runde.

Wie Secunden fliehen Stunden,
Und die Verse fließen schnelle
Sonder schlechte Reim' und Knittel:
Abendstund' hat Gold im Munde!

Mondscheinbild.

Am Himmel hütet der Schäfer Mond
Die Sternenheerd'; er ist blaß und blond;
Und wenn am Morgen trillert die Lerch'
So treibt er sie wieder in den Pferch.

Sternschnuppen springen wie Böcklein umher,
Bedächtig wandelt der Sterne Heer;
Es geht seinen Weg und kümmert sich nicht
Um des Hirten langweil'ges Strickstrumpfgesicht.

Meine Grabschrift.

1820.

Hier ruht er, dessen schöne Lieder
Die Welt erfüllten, der Sängerschwan.
Was Andere sangen, wird verschwimmen
In diesem Liederocean.

Sternnachthimmel auf der Nordsee.

Himmel und Meer! — Die Sterne spiegeln —
Kokette Weiber — sich im Meer;
Sie würden klimpern auf dem Piano,
Wenn droben ein Instrument nur wär'.

Wieviel Jahrtausende langweilig
Habt ihr euch am Himmelsfenster gespreizt!
Wieviele Millionen Sternschnuppen habt ihr
Zum Zeitvertreibe hinunter geschneuzt!

Seht ihr denn nicht, daß unsere Augen,
Ihr alten Jungfern, welk und bleich,
Weil wir auf Deck und Rücken liegen,
Gerichtet alle sind nach euch?

Thut euch nicht g'nug der treue Freier,
Der Mond? Er wartet stumm und blaß
Auf eure Gegenliebe, poussiret
Euch en distance ohn' Unterlaß.

Verschiedene Ansicht.

Welt, du bist ein junges Mädchen,
Welt, du bist 'ne Brockenhex',
Je nachdem man durch die Brille
Dich beschaut — concav, convex!

Aber wenn man astronomisch
Durch das Telescop dich sieht, —
Ohne Busen, ohne Hode —
Bist du ein Hermaphrodit.

Bär.

Ein Klausner schlief, ein frommer,
Vor seiner Einsiedelei.
Es war ein heißer Sommer,
Lockt Mücken und Fliegen herbei.

Und neben ihm als Wächter
Saß sein getreuer Bär;
Der brummte nach Bärenweise
Und ärgerte sich sehr.

Er hütet' seinen Herren
Wie einen theueren Schatz,
Und wehrt dem Ungeziefer
Mit zottiger Bärentatz'.

Vor Allen eine Fliege
Ihm machte viel Verdruß;
Weil immer sie kehrt wieder,
Er stets sie scheuchen muß.

Und als auf der Nase des Alten
Sie wieder ihr Plätzchen nahm ein,
Hat er seinen Schädel gespalten —
Er schlug nach ihr mit dem Stein.

Das ist die alte Fabel.
„Doch die Moral?“ — So hör!
Nimm keinen Bock zum Gärtner,
Zum Wächter keinen Bär!

Mohrenwäsche.

Amselschlag und Wachtelruf
Locken aus den Thoren;
Hab' ein nöthiges Geschäft:
Weiß zu waschen Mohren.

Einen Mohr vom märk'schen Sand,
— Karl Gutzkow — aus Preußen,
Einen Mongolen im Schwabenland,
Wolfgang Menzel — geheißen.

Kritiker sich nennen Beid'
Wie Gebrüder Schlegel;
Aber neben dem Graurock sitzt
Ihnen im Leib der Flegel.

Wie man bannt den Bandwurm mit
Kräftigen Purganzen,
So vertreibt man dies Gewürm
Auch nur mit Laxanzen.

Frau Germania geht zu Stuhl
Schon nach meinen Mixturen,
Und ihr Mastdarm Arien singt
Mit Coloraturen.

In die Kur ich nahm sie heut —
Möget drum nicht staunen! —
Zu vertreiben diese Brut
Ihr aus den Kaldaunen.

Innerlich verordnet' ich
Frische Jalappenwurzel,
Legt Cayennepfefferteig
Drauf ihr unter'n Purzel.

So gehn ab Jauch' und Gewürm'
Unter holdseligen Düften,
Die die deutsche Literatur
Lang mefitisch vergiften.

Aus dem — — — gehn sie ab,
Afterkritische Finken,
Wiedehopfe der Kritik
Und nach Mist sie stinken.

Kannibalisch wohl!

Wie behaglich fühl' ich mich
Heute, Kind, wie Keiner,
Bin so leicht, so frank und frei
Wie'n Reuß-Lobensteiner!

Ist so göttlich mir zu Muth
Wie 'nem einigen Deutschen,
Ließe mich trillen vom Unterofficier,
Prügeln und auch peitschen!

Wenn es in der ganzen Welt
Stinkt ganz bestialisch,
Dann, mein Liebchen, ist mir wohl,
Goethisch-„kannibalisch“!

In dem Zank und Stank der Welt
Wechselt's — Forte, Piano —;
Heuer schleppt man noch herbei,
Importirt — Guano.

Wie es gährt und duftet baß
In dem Weltensumpfe!
Lauter vom Weltuntergang
Wird's Gerücht, das dumpfe!

Affengourmandise.

Eine Menageriescene.

Majestätisch ruht der Löwe
Ausgestreckt im Gitterkäfig,
Um die Augen dichtgeschlossen
Hängt der Mähne Goldgardine.

Die Hyän' marschirt im Tempo
Des Dessauermarsches, sonder
Pauf' im monotonen Schritte,
Längs den Eisenstäben rutschend.

Schakal fletscht die Zähnelücken,
Die man ihm beim Fang gebrochen:
Menschenfleisch, sein Leibgerichte,
Lockt' den Gourmand in die Falle.

Tigerkatz' und Panther lagern;
Vater Eisbär tanzt den Polka,
Känguruh's Ballettänz' üben
Zur Musik der Papagaien.

Arra's, die Autodidacten,
Buchstabiren lernen selber,
Turnen auch am Reck und klettern
Nach des Vaters Jahn Methode.

Und die Affen, passionirte
Jäger gleich den deutschen Junkern,
Gehn als Wilddieb' auf das Weidwerk,
Lausen Kind und Kindeskinder.

Nicht, wie Jen' mit Hasenfellen,
Handeln sie mit Läusepelzen,
Wird drum keiner abgezogen,
Nein — mit Haar und Haut gefressen.

Der Historikus.

„Der Historikus vor Allen
Gläubig sei und keusch.“
Beides ist ihm noth wie Salz und
Senf zum Ochsenfleisch.

„Ein Geschichtswerk ziert der Glaube,“
Wie Salat das Ei.
Schreibst drum so christlich-germanisch,
Keuscher, gläub'ger Venedey!

Bruder Beutelleer.

Wer geboren ist vom Weib,
Nicht von einem Fisch,
Mangel hat an Zeitvertreib
Und an Wasser frisch.

Schleppt durch's lange Leben sich
Langweilig einher;
Denn das Wasser mangelt ihm,
Wenn er beutelleer.

Fischlein amusirt sich stets,
Führt kein Portemonnaie.
Munt'rer Schwimmer, seh' ich dich,
Wird um's Herz mir weh!

Italienische Nächte an der Spree.

Ich träumte jüngst von einer Sommernacht,
Wie ich erlebte einst sie in Italien —
Nicht sogenannte italien'sche Nacht,
Womit Berlin geübt jüngst Repressalien.

Sirocco wüthete am Tage scharf;
Jetzt waltete anmuthig Lenzesfächeln;
Es säuselt lind um's Haar; vorsichtsles darf
Der Podagrist selbst ihm entgegenlächeln.

Der lag — es war mein Freund — im Bette heiß,
Die woll'ne Nachtmütz' über beide Ohren,
Und schwitzt und dünstet aus — es dringt der
Schweiß
In hellen Tropfen ihm aus allen Poren.

So willst du nicht die italien'sche Nacht
Gleich uns genießen, Freund, mit ihrem Zauber?
Ich frage nochmals — keine Antwort; wacht'
Er doch und blieb trotz meiner Frag' ein Tauber.

Da bricht er endlich mürrisch aus: „Ihr Narr'n!
Geht mir mit den italischen Fantasmen;
Die Gicht in meinen Knochen diesem Sparr'n
Verdank' ich und der Spree duft'gen Miasmen."

Er wälzt sich — neben seinem Kater Murr,
Dem Schlafkumpan, antirheumatisch-fetten,
Glühofenheiß, mit spinnendem Geknurr —
Umschlungen von Goldberger's Wunderketten.

VI.

Sonette.

Stammbaum des Sonetts.

I.

Gedankenmangel ist mein theurer Vater,
Und meine Mutter nicht Frau Fantasie!
Großmütterchen ist mir die Prosodie,
Großvater Reim mein Hort und Schild und Rather.

Und wie mancher Poet auf das Theater
Sich wagt', so ich in's Reich der Poesie,
Mit keckem Sinn — 's war sein Beruf ja nie —
Der Bühne bretternes Gerüst betrat er.

Spiel' ich poetisch auch 'ne schlechte Rolle.
So bin ich doch gefärbt recht in der Wolle,
Wo's gilt, polemisch schwingen rings den Bakel.

Ich übe Pestalozzi's Amt mit Liebe,
Ertheil' die nöth'gen pädagog'schen Hiebe,
Drin that ich, wie ja längst bekannt, Mirakel.

II.

Die Wahrheit zu gestehn — die Wahrheit lieb' ich —
Führ' ich den Stock nicht, sondern nur die Ruthe;
Bei seinem Anblick wird mir schlecht zu Muthe,
Doch Züchtigung mit Ruthen gerne üb' ich.

Und mit dem Birkenreiserbündel hieb ich
Recht con amore — weg mit Stock und Knute! —
Daß hoch auf schwoll der Steiß und roth vom Blute;
Nicht weiter meine Pädagogik trieb ich.

Im Bienenkorb der Dichtung bin ich Drohne,
Im Farbenreich der Fantasie — Schablone,
Gehöre nicht zur Poesie, noch Prose.

So bin ich gleich dem Manne sonder Hode,
Ein busenloses Weib ohne Periode,
Ein Zwitter, eingeknöpft in eine Hose.

Sonettenpelzwäsche für Sancho Pansa's Esel und Dr. — — — — — — —.

I.

Reimen will ich heut, ihr Klingel-Schlingel,
Daß es kracht wie Bombe und Karthaune!
Gebet Acht' — schon tönt die Reimposaune —
Auf der Vers' Gezüngel und Geringel!

Lauert schon der besenkrit'sche Klüngel
Mit Stirnbrett und Langohr hinter'm Zaune
Feig und feist gleich einem Mastkapaune,
Ob ich auch ihn bring' in's Reimgeklingel.

Dort in Schwaben hockt dieses Gesindel,
Und wenn schnurrt meine Sonettenspindel,
So bekommt's Migraine, Schnupfen, Schwindel.

Hält sich kaum im Sattel noch und Bügel,
Weiland Hahn, klatscht mit dem lahmen Flügel,
Der Eunuch an Stuckart's Neckarhügel.

II.

Der Himmel weiß, wem man Sonettenkränze
Gewunden, seit geschneidert man Sonette,
Aus Reim und Versen flocht die Strophenkette
Der Strohblum', die entsproßt' dem Musenlenze.

Als einst der Rosinante Wundertänze
Zuerst die Welt begeistert, um die Wette
Ward sie gefei'rt durch klingende, honette,
Sonettentönende, gereimte Schwänze.

Derweil besang man Don Quixote's Stute,
Der Esel Sancho Pansa's ward vergessen.
'S ist Zeit nach meinem reiflichen Ermessen,

Auch ihn zu fei'rn mit klingendem Getute.
Und weil noch . . . . nicht besungen,
So wähl' ich ihn zu Esels Prügeljungen.

III.

Schaut! mit der Nachtmütz' und im Ledersessel
Trinkt sich in Fusel seinen Dusel Michel;
Denn er versteht sich baß auf das Gepichel
Des Tranks aus dem Kartoffelhexenkessel.

Und hat er einen Zopf, sinkt jede Fessel;
Dann zieht er aus mit Sense und mit Sichel,
Nicht achtend seiner Nachbarschaft Gestichel,
Daß ihm das Rückgrat brennt wie eine Nessel.

Und auf dem Rücken hängt ein großes Bündel,
Worin gewickelt seine Schwabenstreiche,
Lufthiebe für die vaterländ'sche Eiche

Und sein Franzosenfresserthum nicht minder.
Der schwäb'sche Kronos frißt selbst seine Kinder,
Warum nicht das jungdeutsche Luftgesindel?

IV.

Blickt hin, wie es ihn juckt — der Gutgesinnte! —
Als hätte er den ganzen Pelz voll Läuse.
Den Gänsekiel holt er aus dem Gehäuse,
Ein Ries Papier, ein Ohm voll Gallentinte.

Vom Leder zieht er kühn — die Lüg' und Finte,
Humbug und Zeitungsent' im Heldenkreise —
Gelüstet ihn doch nach dem Judaspreise,
Dem Silberling aus Metternich'schem Spinte.

Und wie schockweise sonst Recensionen,
So rülpst er jetzt Denunciationen
Mordbrennerisch nach allen Regionen,

Gehorsamst unterzeichnet: . . . .
Es glauben Metternich und Kaiser Fränzel
Dem schäb'gen, Ischarioth'schen Lausewenzel.

An Sie.

Du bist wie ein Sonett, deß Reime kehren
Stets in den Versen regelmäßig wieder —
Nicht frei und fessellos wie meine Lieder —
Nach metrisch festen Normen, Regeln, Lehren.

Daß stets du wiederkehrst, wie sollt' ich's wehren;
Kaum bist die Stufen du gestiegen nieder,
Kehrst du wie auf beschwingetem Gefieder
Zurück, mich über Eins noch zu belehren.

Hast immerdar bereit plausiblen Vorwand,
Der deine Rückkehr soll bei mir entschuld'gen;
Und mehrentheils fürwahr! muß ich ihm huld'gen.

Dem Ephеu gleich, das sich am Baum emporwand,
Hast du gewählet mich zu Stütz' und Vorstand,
Und machst geduldig mich, den Ungeduld'gen.

VII.

Auf rother Erde.

Die rothe Erde.

Wo die Bergbäch' silbern stäuben,
Und die Eisenhämmer hämmern,
Wo die Schäfer gehn spazieren
Auf den Haiden mit den Lämmern,

Wo im Tact die Flegel dreschen
Und im Bach Forellen schwimmen,
Und die Kibitz' concertiren,
Honig suchen fleiß'ge Immen,

Frau und Magd das Spinnrad drehen,
Wo die Pumpernickel winken,
Der Kartoffelpfannekuchen
Auf der Schüssel dampft nebst Schinken,

Da ist's gut sein! Laßt uns Hütten
Bau'n in dem gelobten Lande!
Fehlet auch die Kalephstraube,
Wächst der Roggen doch im Sande.

In dem Lande des Hieronymus
Jobsen, weiland Candidaten,
Drauf Nachtwächters, sind die Leute
An Humor auch nicht Castraten.

Ein Collier.

Eine Münster'sche Geschichte
Ich erzähle wahr,
Wie man mir sie hat erzählet,
Als ich dorten war.

Liegt an einem unästhetisch-
Klingenden Bach, der Aa,
Hat ein Rathhaus, und darinnen
Ein Halsband ich sah. —

Lebten einst im Land zwei Junker
Von münster'schem Korn:
Lange war der Ein' dem Andern
Schon im Aug' ein Dorn.

Fuhr einst Sonntags früh zur Kirche
Einer von seinem Schloß,
Lauerte am Weg der And're
Auf die Landcaross'.

Wie der Eber aus dem Kornfeld
Stürzt' aus dem Versteck
Schnell hervor der Wegelag'rer
Mit den Knechten keck;

Riß ihn rasch aus der Carosse
Legt ihm um's Genick
Ein Collier, das nicht zu öffnen,
Solinger Fabrik.

Statt von Gold und Perlen war es
Nur von Eisen schlicht,
Statt des Sammt's wattirt mit Stacheln;
's war zu spaßen nicht.

Eingeklemmt in dieses Halsband,
Drinnen Stacheln rings,
Konnte er den Hals nicht drehen
Weder rechts, noch links.

Schmerzte sonder End' den Armen,
War gefährlich auch,
Bohrten in den Hals sich tiefer,
Blut floß, Eiterjauch'.

Niemand konnte ihn erlösen
Als der Schmied Till Schwoll;
Auf den Ambos legt' den Hals er
Und schlug drauf wie toll.

„In des Vaters und des Sohnes
Und des Geistes Nam'!“
Sprach er, kreuzte sich, und siehe
Er zum Ziele kam.

Und das Schloß sprang auf. — Gerettet
War der Junker Der.
Niemand hat jemals getragen
Solch ein Collier.

Hab's mit eigenem Aug' gesehen,
Trug es in der Hand,
Hätt' es auch nicht öffnen können,
Weil ich's nicht verstand.

Gab dem Cicerон' ein Trinkgeld,
's ward unheimlich mir;
Macht' mich hurtig aus dem Staube
Und trat vor die Thür.

Aber unter dem Portale
Hingen noch die Zang'n,
Womit man die Wiedertäufer
Kniff zwei Stunden lang.

Meinen Namen in das Album
Trug zuvor ich ein.
Sucht ihn nur! es wird im Jahrgang
Vierzig drei wohl sein.

Drei Sonette.

I.

So bin ich nun im Vaterland der Schinken,
Der Heimath der berühmten Pumpernickel,
Im Postkarr'n wie ein Kind in Wieg' und Wickel
Nah' der Gefahr im Schlamme zu ertrinken.

Aus den Lehmhüttenthür'n zur Recht' und Linken —
Schornsteine sind exotische Artikel
In diesem Lande — mit Schleimhautsgepricke l
Mefitisch torfrauchige Nebel stinken.

Ein Königreich für einen Athemzug
Voll reiner Luft! — Schon sinken bis zum Bug
Die Pferde ein von echt urwüchs'gen Rassen.

Westfälische Erfindung, Knüppeldamm!
Bist Retter in der Noth im tiefen Schlamm
Deiner grundlosen Bauernweg' und Straßen.

II.

Viel Meilen weit torfbraun sich streckt die Haide,
Alles in tiefer Ruh' gleich Siebenschläfern;
Schaafe in Hut vor ihrem Hund und Schäfern
Langsamen Schrittes gehen drauf zur Weide.

Nicht schlängelt sich gleich einem Band von Seide
Ein Bach hindurch; ein Pfuhl mit Wasserkäfern
Statt Fische, um das Auge einzuschläfern,
So ist die Landschaft im westfäl'schen Kleide.

In dem Naturconcert ist Solosänger
Der Kibitz, und im Chor die Lämmer blöcken,
Die Bienen summen hin zu ihren Stöcken,

Der Himmel rings von grauem Löschpapiere;
Moordampfgeräuchert jedem Passagiere
Wird's, Voltaire, auch wie dir um's Herze enger.

III.

Der Wagen hielt. Wir stiegen aus; gerädert
War Glied um Glied uns in dem alten Kasten.
Ein Strohdachwirthshaus nahm uns auf zum
Rasten;
Am Küchenfeu'r ein Sessel stand beledert.

Ich warf mich 'nein — hart war er, nicht ge-
federt, —
Nach dieses Reisetages Hitz' und Lasten
Zu ruhen; nach dem unfreiwill'gen Fasten
Erquickt ein Rauchfleisch roth und weiß geädert.

Liebst ein westfälisch Genrebild, so komm!
Das Feuer auf dem Küchenheerde glomm,
Die Bauerndirne Pfannekuchen backte,

Rothbackig, frisch und prall, das Haar war blond;
Reisig am Heerd der Schweinejung' zerhackte,
Im Sessel ich, durch's Fenster guckt der Mond.

Ottenstein.

Lag im Münsterland 'ne Veste,
Ottenstein war sie geheißen,
Rings in Moor und tiefem Sumpfe,
Hohe Mauern, tiefe Gräben.

Und die Veste ward belagert;
Acht der Jahre widerstanden
Hat sie wiederholten Stürmen,
Nicht dem schlimmsten Feind, dem Hunger.

In der Veste lag der Graf von
Solms und seine schöne Tochter.
Der Belag'rer Schaaren hatte
Ausgesandt der Bischof Otto.

Freier Abzug ward bewilligt
Nur der holden Grafentochter,
Doch mit Allem, was ihr theuer —
Also ward capituliret.

In der Morgenfrühe öffnet
Sich das Thor, und sieh'! voll Anmuth
Tritt hinaus die schöne Gräfin
Mit dem Vater auf dem Rücken.

Vor den Bischof tritt die Holde;
's rührt selbst tief den Kinderlosen.
So geschah es vor vierhundert
Jahren im Westfalenlande.

Landesväterliches Portrait. *)

I.

War einst ein Bischof in Münster,
Der thät an Kanon und Karthaun
Sich baß als an Kyrie eleison
Sein ganzes Leben erbau'n.

Er liebte den Generalsrock
Weit mehr als das Bischofsgewand,
Zum Schwert thät lieber er greifen
Als zum goldenen Hirtenstab.

Seine Schaafe — die Unterthanen —
Er weidet auf eigene Art,
Ließ seine Kartätschen drauf spielen
In strenger Kriegesfahrt.

---

*) Bischof Christoph Bernhard von Galen.

Die Stadt ließ er bombardiren;
Sie brannte lichterloh,
Und brachte zurück zum Gehorsam
Die Widerspenstige so.

Anstimmen ließ er das Tedeum,
Die Glocken läuten dabei,
Daß die landesväterliche Ruthe
Wieder zu Ehren gekommen sei.

Eine Veste ließ er erbauen;
Er taufte sie spöttisch: die Brill,
Die er setzte der Stadt auf die Nase,
Wie's befohlen hatte sein Will'.

Im Dome sah ich sein Denkmal,
Aus Marmor war's gehau'n,
Mit Bischofsstab und Mütze;
Nur fehlten Kanon und Karthaun.

II.

Und wie hieß der Landesvater?
Schaut, damit er ewig lebe,
Stellt' an des Gedichtes Fuße
Ich den Namen dieses Scheusals.

Eide und Verfassung brach er,
Bündniß schloß um Geld und Pact
Treulos er mit Deutschland's Feinden;
Und das Geld ward eingesackt.

Er verkauft' auch wie der .....
Für die Schlachtbank Menschenfleisch;
Seine Unterthanen steckte
Er in den Soldatenrock.

Mischte sich in alle Händel,
Machte Händel überall,
Aller Pfiff' und Kniffe Crösus
War er aller Ränke voll.

Feind des Friedens und der Ruhe
Macht' er überall Skandal,
War Mäcen der Jesuiten,
Freund der Jesuitenmoral.

Peter Busenbaum ertheilte
Als sein Seelenhirte schon
Für die Sünden und Verbrechen
Voraus die Absolution.

Also ist das wohlgetroff'ne
Landesväterliche Portrait;
Und sein Wahlspruch war das Motto:
Pie, juste, fortiter.

Herr der Heerschaar'n, vor solch frommen,
Tapf'ren und gerechten Herrn
Mögest gnädig du bewahren
Alle Völker, nah' und fern!

VIII.

Aus der Matratzengruft.

Morphium.

Wenn's in allen Nerven hämmert,
Wenn kein Schlummer mir sich naht,
Wenn der neue Morgen dämmert,
Ich die lange Nacht durchwacht;

„Nacht, schlaflose, du, der Hölle
Vorschmack!“ Dr. Raupach sagt's;
Denn in einem Trauerspiele
Ein Schlafloser — mein' ich — klagt's.

Das vermögte auszusöhnen
Mich mit seinen Trauerspielen,
Drin ich las in guten Tagen,
Bis die Augenlider fielen.

Jetzo laß ich mir vorlesen
Vom Ossip, vom Bader Schell;
Aber Alles nicht mehr fruchtet,
Was sonst half gleich auf der Stell'.

Du alleine bist der Balsam,
Morphium, auf die heiße Wund'!
Lindernd Oel, du bannst die Qualen!
Machtest du mich auch gesund!

Ueber Jahrtausende.

Es geht eine alte Sage
Im alten Egypterland,
Daß eine Mumie gesprochen,
Die viele Jahrtausend alt.

Es war eine Katzenmumie,
Ein Thier, im Leben so zäh,
Daß unversehrt es geblieben,
Stürzt's von der höchsten Jäh'.

Der Kater aus Pharaons Zeiten
Sprach ganz gewiß nur Miau,
Wie Bileams Esel gesprochen
Nichts Anderes als J-a.

Wer glaubt alttestamentarisch —
Des Glaubens du nicht bist! —
Wie ein Redner parlamentarisch
Er sprach, — ein Esel selbst ist.

Mich aber will schier bedünken,
Daß nach Jahrtausenden doch
Meine Lieder werden erklingen
Durch's ganze Deutschland noch.

Dem Katzendarm entlocken
Die Geiger die schönsten Tön';
Ich lebende Menschenmumie,
Ich singe, spreche und stöhn'.

Und wie die egyptische Katze
Gesprochen hat nach der Sag',
So ich nach Jahrtausenden singe,
Als wär's am heutigen Tag.

Horaz und Ich.

Zwar macht' ich in Oden nicht
Und in Dithyramben,
Sang nur kleine Lieder frisch
In gewöhnlichen Jamben;

Schwatzte auch nicht breit wie er
In langen Episteln,
Litt auch nicht an fließenden
Hämorrhoiden und Fisteln;

Mied den Hof, die Rednerbühn',
Reichensperger und Vincke
Waren meine Collegen nicht;
Blieb hübsch hinter der Klinke.

Tagt' nicht in der Stadt am Main,
Knetet' nicht Reichsverweser,
Schritt auch nicht zur Kaiserwahl,
War kein Stimmenbläser.

Dreht den Mantel nicht rechts und links,
Hatte nicht Mäcenaten;
Habe geschlossen heil'ge Allianz
Nur mit meinen Penaten.

Ich verspürte nicht in mir
Parlamentarische Regung:
Doch von meinem Schreibtisch aus
Setzt' ich die Welt in Bewegung.

Vorahnung.

Heute wahrlich will's mir ahnen,
Daß ich schon alsbald marschire;
Gern im irdischen Quartiere
Blieb ich noch und bei den Fahnen.

Hier gewohnt an die Menage —
Weiß man nicht, wie dort sie decken,
Ob die himmlischen Gerichte
Auch jedweder Zunge schmecken.

Meine Zunge hat vor Allen
Ganz absonderlich Gelüste,
Aussicht nicht, daß meine Köchin
Mit mir auch marschiren müßte.

Großer General dort oben,
Hast Marschordre schon gegeben,
So gib Contreordre! mögte
Gern in Garnison hier leben.

Eingesperrte Sänger.

In dem großen Häuserwalde
Keine Nachtigall ich höre;
Schlaflos auf dem Krankenlager
Harr' ich, daß ihr Sang mich störe.

Heut' in früher Morgenstunde,
Wo es in mir zuckt' und zerrte,
Mich mit ihrem Ton entzückte
Die im Käfig eingesperrte

Nachtigal bei meinem Nachbarn.
Welche Wonne! welche Freude! — —
Haben Beide gleiches Schicksal:
Eingesperrt wir singen Beide.

Niobe.

Sieben Söhne, sieben Töchter,
Blühende, zählt' Niobe,
(Nach der Fabel der Hellenen)
Des Amphions Eh'gemalin,

Der in fabelhafter Urzeit
Ueber Theben einstmal herrschte.
Doch sie reizt' zum Haß die Götter,
Den Apollo, die Diana,

Weil sie stolz erhob sich über
Dieses Götterzwillingspaar,
Seiner Mutter lachte, weil sie
Diese Zwei allein gebar.

Und zur Straf' des Uebermuthes
Mußte schnell sie nacheinander
Sterben sehn die vierzehn Kinder,
Von des Paars Geschoß getroffen.

Denn es führen nach der Fabel
Beid', Diana und Apollo,
Auch den Bogen. Weh' dem Ird'schen,
Der hört schwirren ihre Pfeile!

Kinderlos, vereinsamt irrte
Niobe. Schmerz und Verzweiflung
Nagten an dem Lebensmarke
Der Unglücklichen, gleich Nattern,

Bis in einen Stein verwandelt
Sie der Haß der Götter, maaßlos,
Und Amphion fiel als Opfer
Dieses grausen Götterzornes.

Mich bedünken will es wahrlich,
Daß auch gegen mich vom Bogen
Ließest deine Pfeile schwirren,
Gott Apollo, mein Mäcen sonst!

Sprich, was ich verbrochen habe,
Daß du mich hast hingeworfen
Auf das öde Krankenlager?
Wodurch reizt' ich dich zum Hasse?

Wenn gelang mir auch manch Lied nicht,
Kannst du doch dafür nicht strafen
Mich allein; denn, wie ich sehe,
Wandeln Tausend von Poeten,

Unberührt von deinen Pfeilen,
Die gestümpert schlechte Verse.
Oder ist vor deinen Augen
Heut' ein gutes Lied — Verbrechen?

Dann umwandl' dein Götterwille
Meine Lieder all' in Steine,
Und die miserablen Reime,
Dran kein Mangel, mach' unsterblich!

Kein Pardon!

Einsam auf meiner Matratze lieg'
Ich entrückt lebendigem Leben;
In Gedanken defilirt mir vorbei
Was ich lebte — ein Wiederleben.

Und der Ernst und der Scherz, sie ziehn vorbei
In wechselnden Gestalten;
Sie scheinen mir funkelnagelneu,
Obwohl sie sind die alten.

In der Lebensschlacht erlitt ich oft
Gar manche tüchtige Bresche,
Nach der Feuerordnung verfuhr ich streng:
Wenn's brennt, das Feuer lösche!

Im letzten Strauß, den man besteht,
Wird kein Pardon gegeben.
Daß ich ihn gegenwärtig besteh',
Ist's, was ich fürchte eben.

Führe uns nicht in Versuchung!

Die Freunde besuchen mich. — „Kränkeln Sie
noch?“
„Bald wird die Witt'rung gelinder.“
„Der Gesunde ist unwohl bei diesem Nordost.“
„Mai fördert Genesung geschwinder.“ —

So schwatzen sie Alle wie Papagai'n,
Wenn an meinem Bette sie sitzen;
Bedächt'ge Gesichter sie schneiden dabei
Und lachen zu meinen Witzen.

Hinter meinem Rücken ihr Bülletin
Enthält keine Silbe von kränklich.
„Mit dem einen Fuße im Grabe schon,“
„Auf den Lippen der Tod“ — „Bedenklich!“ —

Zum Tode bin ich herangereift
Wie ein Lamm mit dem Schlachtbankszeichen,
Die Stunden gezählt; und dennoch führt
Der Himmel mich in Versuchung. —

Mit ihr allein in dem Kämmerlein,
Ich — schon im einsamen Bette,
Sie vor demselben alleine sitzt
Im Negligé, die Lisette.

Gewärtig eines jeglichen Winks,
Sie weichet nicht von der Stelle;
Es haftet ihr Blick, als wär' er gefeit,
Des Nachtlichts magische Helle — — —

Keine lebende Seele außer uns;
Die Situation ist gefährlich.
„Wenn Einer bei Einer im Kämmerlein ist,
Sie beten nicht Vaterunser."

Da widerstehe — Lisettchen! begann
Ich leis' mit kurzathmiger Stimme —
Komm! — — — deine Tabatiere mir reich',
Mich verlangt nach einer Prise.

Es ist meine alte Wärterin,
Die ich meine, die treue Lisette,
Ein und sechszig Jahr alt, die fest wie Pech
Klebt an meinem Krankenbette.

Besondere Kennzeichen: Sie schielt —
Im Oberkiefer zwei Zähne —
Ein Schnupftabackstropfen an der Nas' —
Führt eine Tabatiere.

IX.

Erzählendes.

Don Schnapphansky.

Diesen noblen deutschen Junker
Wie ein Götzenbild verehr' ich.
Glänzt er doch mit Goldgeflunker
Aus dem deutschen Menschenkehrich!

Dient' in Spanien dem Don Carlos
Und dazu dreitausend Donnen.
Don Juan, den Liebesgoliath,
Hat er spinnengleich umsponnen.

Und in Deutschland, in Italien
Und in dem Polackenlande
That er auf dem Feld der Liebe
Wunder, wie im Märk'schen Sande.

In ..... zuletzt noch fei'rt er
Orgien mit der alten Vettel,
Bis der Teufel ihn geholt hat,
Und's war aus der ganze Bettel.

—

........., nicht Don Quixote,
Don Juan und Don Schnapphansky
Sind die Dreiheit der Gemeinheit.
's lebe dero von Schlappschwanzky!

—

Ein Stück Menschenvieh.

Hoch vom Thurm zur Messe rufen
Und zur Betstund' laut die Glocken;
In die Kirchen strömt die Menge;
's war ein schöner Sonntagmorgen.

Junge Mütter in dem Schooße
Noch der Neugebornen pflegen;
Mädchen und Matronen sitzen
Kühl im Schatten der Verandas.

Während dessen eine arme
Negersclavin, jung und blühend,
Wimmernd lag auf hartem Strohpfühl
Einsam, ganz allein im Kerker.

Das Gesetz des frommen Staates
Louisiana mit dem Tode
Straft den Sclaven, der erhoben
Wider seinen Herrn die Hand hat.

Dinah — also heißt das Mädchen —
Das nach des Gesetzes Worten
Angehört dem „Menschenviehe
Zum beliebigen Gebrauche“,

Hatt' geschlagen ihre Herrin,
Gen Mißhandlung sich zu schützen;
Eine That erlaubter Nothwehr
Hatte sie allein begangen.

Doch der Buchstab' des Gesetzes
Nur entscheidet, und zum Tode
War sie Tags zuvor verurtheilt,
Schmachtet drum im düstern Kerker.

Und der Tag des Strafgerichtes
War noch fern, weil sie der Hoffnung —
Der entsetzlichen — noch lebte,
Eines Kindleins zu genesen.

Und der Vater dieses Kindes
Deß sie auf dem Schmerzenslager
Angesichts des Todes harret,
Ist der Gatt' der strengen Herrin.

Denn sie war als Opfer seiner
Lust gefallen, und genaß
Nach zwei Monden eines Knäbleins
Einsam in den Kerkermauern.

Ihren Armen ward's entrissen;
Bitten frommen nicht, nicht Thränen;
Ras't die Löwin doch vergeblich,
Der die Jungen man genommen.

Und des Kerkers Riegel knarrte
Bald darauf; es harrte ihrer
Das Schaffot. Am Arm des Henkers
Wankt' sie auf dem letzten Gange.

Um's Schaffot sich schaart die Menge
Rings in Neugier harrend der
Armen Sünderin und ihrer
Letzten Lebensaugenblicke.

Zwölfmänner.

Für zwölf Paar Schultern ein Mantel,
Für ein Dutzend Köpfe ein Hut — —
So lebt man hienieden bescheiden,
Wenn auch nicht bequem und nicht gut.

Crapülinski und Waschlappski,
Das edle Polackenpaar,
Sie hatten jedweder zwei Hemde
Und jeder 'nen Lauspelz sogar.

Doch jene zwölf armen Schlucker
Im Zwölfmänner-Spittelhaus
Haben einen Hut nur und Mantel,
Gehn nacheinander drum aus.

Welch Sehnen und welches Verlangen
Nach dem einen Mantelknopf!
Kommt heim der Eine gegangen,
Stülpt der Andre den Hut auf den Kopf.

So sind die Zwölfe ganz einig,
Zufrieden, vertragen sich gut,
Und leben im Mantelfrieden
Mit — nicht unter — einem Hut.

„Und sie bewegt sich doch!"

Nicht erlisch am Firmamente,
Sonne, leuchtendes Gestirn!
Weltbekannt der Frevel werde,
Der entsproß verbranntem Hirn!

Galileo Galilei,
Er, der Mann der Wissenschaft,
Rein und lauter wie die Engel,
Schmachtete in Kerkerhaft.

Und woher der Groll dem Greise,
Der so ehrenhaft, so gut?
Weil er lehrte, daß umkreise
Dich der Erdball, Sonnenglut! —

Und man schleppt ihn vor den Richtstuhl
„Heiliger Inquisition“,
Todeswürdigen Verbrechens
Schuldig als der Kirche Sohn.

Angefüllt der Saal von Mönchen,
Mönche um den Richtertisch, —
Sie erkannten seine Lehre
Laut für falsch und ketzerisch.

Leuchte heller, Licht der Sonne!
Erdball, schneller kreise rund!
Welt, vernimm das frevle Urtheil
Aus des Strafgerichtes Mund!

Schaue hin! Im Silberhaare
Steht der Greis, ehrwürdig, hehr,
Abzuschwören, zu verfluchen
Seine Forschung, seine Lehr'.

Und als knie'nd, dem Spruch gehorsam,
Auf dem Evangelium
Seine Recht', er widerrufen,
Er erhob sich wiederum,

Und spricht, stampfend mit dem Fuße,
Aufgerichtet — keinem Joch
Beugt die Wissenschaft den Nacken —
„Erde, du bewegst dich doch!“

Eine gräßliche Mordgeschichte.

„Higginbotham ist ermordet!
Seine Leiche ward gefunden
Aufgehängt an einem Birnbaum,
Gräßlich, schaurig anzuschauen!“ —

Also lief die Schreckenskunde
Durch ganz Kimbalton am Abend.
Viele tausend Dollars — hieß es —
Waren seiner Mörder Beute.

Also wurde auch berichtet
In dem Store von Parkers-Falls,
Wo viel' Gäst', Cigarren dampfend
Und Gin trinkend, grade saßen.

Oft besuchte Higginbotham
Diesen Store in seinem Leben;
Weil er todt, gräßlich gemordet,
Fehlte er selbstredend heute.

Nichts gesprochen als von seinem
Morde wurde in der Stube,
Ausgemalt in grellster Färbung;
Jeder fühlt' sich nach dem Halse.

Da trat — All' erfaßt' Entsetzen —
Higginbotham durch die Thür ein.
Ist's sein Geist? ist's ein Gespenst nur?
Alle werden kreidebläßlich.

An dem wohlbekannten Tone
Seines freundlichen: Gut'n Abend!
Sie erkannten, daß er lebe,
Daß er's sei, Herr Higginbotham.

Und die grause Mordgeschichte
Als Gewährsmann er erzählt' so:
„An dem höchsten Ast des Birnbaums
Sei ein Kater aufgeknüpfet,

William, sein Factotum — Kutscher,
Kammerdiener, Hausknecht, Kellner
(Higginbotham war ein Hag'stolz)
Sei der Mörder dieses Katers,

Weil derselbe sich erfrechte
Einzubrechen dunkler Nachtzeit
In den Taubenschlag, darinnen
Anzurichten großes Blutbad.

Und zu wohlverdienter Strafe,
Andern zum abscheulichen Beispiel
Hab' er ihn sofort gelyncht,
Aufgehang'n, bis er verreckte. —

Higginbotham aber freut' sich
Der Verwechslung mit dem Kater
Und dazu guter Gesundheit;
Denn ihm schmeckten Gin und Taback.

Nächtliches Kegelspiel.

Entronnen dem Irrenhause raſ't
Einher ein Wahnſinn'ger; die Kette
Schleppt klirrend am Fußring hinter ihm;
Wer's ſchaut, der ſchaut's mit Entſetzen.

Halbnackt — nur Fetzen des Kittels um
Die Glieder — mit wirrem Haare —
Barfuß — bis zum Nabel der Bart hinab —
Stürzt er ſpornſtreichs durch die Straßen,

Und heult — eine ſtürmiſche Winternacht war's —
Um die Wette mit dem Orkane.
Aus dem off'nen Stadtthor rennt' er hinaus
Auf den Kirchhof, wo ruhig ſie ſchlafen.

Die Gräberreih'n raſ't er auf und ab —
Der Mond lugt durch Wolkenriſſe —
Und ſpürt und ſucht wie ein Hund ſeinen Herrn,
Und knirſcht mit dem Zahngebiſſe,

Und heult und winſelt. — Ein ſteinern Kreuz
Erhebt ſich über 'nem Grabe.
Das faßt er rüttelnd, aus dem Boden reißt's
Und ſchleudert's weit von ſich gewaltſam.

Mit den langen Nägeln er kratzt und wühlt
Und ſcharrt im ſandigen Boden;
Gefunden den Deckel des Sargs er hat,
Den ſprengt er mit mächtigem Tritte.

Und packt das Todtengerippe im Sarg,
Und rüttelt's — es fällt auseinander. —
Nach den Knochen und den Rippen er greift,
Steckt ſie in den Boden wie Kegel.

Und faßt den Schädel mit nerviger Faust,
Und schleudert damit nach den Kegeln.
Alle Neune! brüllt er, Victoria!
Die Gefallenen ordnet er wieder.

So übt das grausige Kegelspiel er,
Bis die Wärter herbeigekommen.
Da hat er den Schädel zu Schutz und Trutz
Alsbald in die Linke genommen.

Und in der Rechten hält er als Schwert
Einen langen Splitter vom Sarge,
Schlägt um sich damit, bis man die Schling'
Um den Hals ihm hat geworfen.

Und nieder man ihn zu Boden reißt;
Furchtbarer Kampf! bis geknebelt
Sind Hand und Fuß — nun Todesgestöhn, —
Ein Zucken — er war eine Leiche.

Waschlappsky, Vater und Sohn.

Waschlappsky ein Staroste war
Fern in der Polackei;
In Warschau that er sich hervor,
Lärmt' mehr als And'rer Drei.

Ein tiefer Denker, wie er war,
Ging er gebückten Gang;
Ein arger Stänker, wie er war,
Macht er den ärgsten Stank.

Es war 'ne Götterlust, ihn sehn
Auf'm Reichstag zu Warschau;
Er stocherte die Confusion,
Daß sie recht polnisch ward.

Zum Stock griff der Starost zuerst,
Zum Stock griff er zuletzt,
Hat Manchem, der nicht stimmt wie er,
Manchen damit versetzt.

Im polnischen Parliament
Galt's Thaten, — Worte nicht.
Waschlappsky war ein Held der That,
Im Wort ein kleines Licht.

Er stotterte noch toller als
Demosthenes gethan,
Bevor er — Kiesel in dem Mund —
Sich übend lief bergan.

Des Stotterns Laster erbte sich
Vom Vater auf den Sohn.
Der braucht' den Stock, dieser die Faust:
Beid' ernteten den Lohn.

Man warf sie Beide vor die Thür,
Wenn man sie übermannt,
Den aus dem Rathssaal, diesen aus
Dem Café restaurant.

Denn wißt: Waschlappsky junior
Lebt' flüchtig im Exil,
Entging der russ'schen Polizei
Paris bot ihm Asyl.

Hier stänkert' er allüberall
Und macht' Skandal für Drei,
Gerieth tagtäglich in Conflict
Mit der Gensdarmerei.

Drum sehnt' er sich zur Heimath hin!
Die Sein' verließ der Tropf.
An der Weichsel — so sein letzter Brief
Litt er am Weichselzopf.

Ein Bild.

Seht ihr dort das kleine Bildniß:
Eine Fürstin jung und schön
In hochzeitlich-reichem Schmucke
Vor dem Hochaltare stehn?

Seht ihr in der Kreuzherrnkirche*)
Einen mächt'gen Leichenstein?
's ist die schöne junge Fürstin,
Die man drunter sargte ein.

Toller Kampf der Leidenschaften
Ist ihr Leben, eh's erlischt,
Ein Gemälde, dessen Farben
Haß und Liebe hat gemischt.

*) Zu Düsseldorf.

Und in ihren Lebensbecher
Goß viel Wermuth man hinein,
Bis sie in geweihter Erde
Schlummert unter'm Leichenstein.

Unter eisig kaltem Steine
Ruht das einst so warme Herz.
Lange hat es ausgeschlagen,
Kalt ist's wie des Denkmals Erz.

In der Kreuzherrnkirche modert
Ein Gerippe sonder Haupt,
's ist die schöne junge Fürstin,
Auf dem Bilde myrthumlaubt.

Einst wenn die Posaunen rufen
Hin zum letzten Weltgericht,
Wird sie vor dem Richterstuhle
Als Ankläg'rin fehlen nicht.

Yankee-Idylle.

I.

Saß der Farmer in dem Blockhaus
An dem klobig-rohen Blocktisch,
Aß — 's war Fasttag, er ein guter
Christ — Kartoffelbrei und Stockfisch.

Trotz der Gräten, so darinnen,
Schmeckt ihm baß das Fischgerichte;
Schlingt hinunter ein'ge Pfunde,
Gourmandslust auf dem Gesichte.

Und Frau Farmerin das Kreuz schlug,
Eh' sie löffelt' aus der Schüssel,
Drin die Kinder wie die Ferkel
Schnopperten schon mit dem Rüssel,

Leckten ab die fett'gen Finger
Und die Näschen und die Schnäuzchen;
Beide hatten mitgegessen;
's hungerte den knirpsigen Käuzchen.

Durch den Urwald heult der Sturmwind
Tischmusik, die Schweine grunzen,
Und der Alte flucht dazwischen,
Thät die Brut, die junge, hunzen,

Weil sie mit den Fingerzinken
Langten zu statt mit dem Löffel,
Schalt mit Greten und mit Hansen
Und dem rotznasigen Töffel.

's waren Grete und die Bengel
Sproßen deutscher Urwaldsliebe,
Sproßten auf wie Rübenstengel;
Wohl bekamen Stock und Hiebe.

Hei — wie würden kräftig sprießen
Zarte Junkerlein, die deutschen,
Wenn — der Prügelstrafe Freunde —
Ihre Väter baß sie peitschen! —

Und wie sie sich vollgefressen,
Rülpst der Alte in dem Sessel
Und die Andren auf den Bänken,
's singt dazu am Heerd der Kessel.

Das ist Yankeelandes Freiheit!
Das ist Sitt' in Urwaldsfarmen!
O wer athmet diese Lüfte,
Kann an diesem Heerd erwarmen!

II.

Nach der Mahlzeit schnarcht der Alte
Mit dem Sturmwind um die Wette,
Und die Alte nickt ganz sinnig,
Und die Brut schläft auf der Erde.

Hund' und Schweine, Hühner, Gänse
Stürzen muthig auf das Schlachtfeld,
Und sie würgen, schlingen 'runter
Alle Speisenüberbleibsel.

Säu' und Hunde drob gerathen
In 'nen siebenjährigen Kriegslauf,
Und die Hennen und die Gänsrich'
Packen sich und spielen Fliegdrauf.

Und die Schlacht wird immer toller,
Die Trompeten schnattern heller;
In des Kampfes wildem Koller
Gehn in Scherben Schüssel, Teller.

Da erwacht der Farmer, greift zur
Peitsche, treibet aus dem Blockhaus
Weib und Kind, Säu' und 's Gefieder,
Klopfet Allen derb den Rock aus;

Kehrt zurück; niedergeworfen
Hat er Taumel und Empörung,
Blickt vom Sessel aus herab auf
Die Jerusalems-Zerstörung.

Der Henker von Troppau.

Zu Troppau einst ein Henker war,
Im Köpfen von selt'nem Geschick.
Er hieb — der Armsünder merkte nichts —
Durch Gurgel und durch Genick.

So hatt' er Einem mit seinem Schwert
Den Kopf vom Rumpfe getrennt. —
„Macht voran, Meister Hämmerling!“
Sprach zu ihm der Delinquent.

„Belieben ein wenig zu rütteln sich!“ —
Es that's der arme Tropf:
Vom Rumpf hinab, drauf er noch stand,
Der Kopf fiel mit dem Zopf.

O Henker von Troppau, du Virtuos'!
Gar mancher hat keinen Kopf,
Und wähnt, er sitze auf dem Rumpf
Sammt dem Zopfband und dem Zopf.

Dichterstillleben.

Saß im Kämmerlein am Pulte
Er, der Sänger der Lenore,
Kaute auf die Gänsefeder,
Feilte an der letzten Strophe.

In dem Sessel unter'm Spiegel
(Wie es dazumal war Mode)
Hatte seine Ehehälfte
Platz genommen sammt dem Strickstrumpf.

An dem Fenster gegenüber
Molly las, die reizend schöne;
Sie begeisterte den Dichter
Zu den schönsten Liedertönen.

Und zwei kleine Knaben spielten
Krieg mit bleiernen Soldaten;
Waren Kinder beider Schwestern,
Und der Dichter war ihr Vater.

Also, während er gedichtet,
Molly las im Almanache,
Förderte am Strickstrumpf Doris,
Und Soldat die Knaben spielten. —

Alle ruh'n in kühler Erde;
Weiß kaum ihre Ruhestätte,
Und die Todten reiten schnelle;
Doch des Dichters Lieder leben.

Wundersam bist, Dichterleben!
Es beschied dir das Verhängniß
Leidenschaften, Kampf und Sorgen,
Ew'gen Nachruhm nach Bedrängniß.

Vom Hauptmann zu Kapernaum.

Der Hauptmann zu Kapernaum
Zur Disposition war gestellt;
Denn das geschah im Alterthum
Wie in der modernen Welt.

Der Hauptmann hatte stark den Hof
Der Frau Generalin gemacht;
Gar sehr es den General verdroß,
Als man's ihm hinterbracht.

Der Hauptmann eines Morgens trank
Seine Tasse Chocolad',
Und rauchte seinen Meerschaumkopf,
Und schickt' sich an zur Parad'.

Da trat der Herr Feldwebel ein;
Einen großen Brief er bracht'.
Er öffnet' ihn und las und seufzt':
O Hauptmann, gute Nacht!

Da ließ zusammentrommeln er
Seine ganze Compagnie,
Und sagte seinen Kindern all'
Mit schwerem Herzen Adie!

Also erging's zu Kapernaum
Vor achtzehnhundert Jahr.
Die Geschichte ist somit uralt,
Doch ewig neu und wahr.

Ihr Hauptleut' und ihr Leutenants,
Macht nicht der Generalin die Cour!
Solch zeitlich Abenteuer schließt
Gewöhnlich kläglich nur.

Le Grand.

Im Jägerhofe zu Düsseldorf
Stand auf dem kleinen Balkon,
Auf dem Rücken die Hände — ich sah es selbst —
Der große Napoleon.

Napoleon, dem die Welt zu klein,
Uebernachtet' im kleinen Schloß;
Doch jetzt umnachtet ihn lange schon
Die Nacht in noch kleinerem Haus.

Er, unter dessen Schritten einst
Der Weltbühn' Bretter erbebt,
Sechs Brettchen ihn halten eingeklemmt,
Seit er hat ausgelebt.

Consequent.

In dem Kloster auf dem Kreuzberg
Mit der Fichtenpromenade
Mumien ruhn im Leichenkeller,
Eingesargt in schwarzer Lade.

Nicht egyptisch-pharaon'sche
Einbalsamirungsmethode
Hat geschützt die frommen Mönche
Vor Verwesung nach dem Tode.

Als den Parzen es gefallen,
Ihren Lebensstrick zu kürzen,
Nicht mit Harzen, Specereien
Und stark duftenden Gewürzen

Man verfuhr wie fern am Nile;
Ganz wie's üblich war im Kloster,
Man bestattete die Leichen
Und sprach einige Paternoster.

Als nach langer Zeit das Kloster
Man hübsch säcularisirte
Und die Böden und die Keller
Mit Luchsaugen visitirte,

Fand man manches Stückfaß Weines
Von der Mosel, Ahr, vom Rheine,
Und im Leichenkeller diese
Mönche unverwest im Schreine.

Bei Lebzeiten conservirten
Sie sich gut, wie man will wissen,
Waren drum auch nach dem Tode
Consequent zu sein beflissen.

Massotawna.

I.

Nah' der Indianergrenze
Hatten jüngst sich angesiedelt
Fleißige Einwandrer, dreißig
Männer, all mit Weib und Kindern.

In des Angesichtes Schweiße
Lichten sie den dichten Urwald.
Feu'r und Eisen müssen dienen,
Seinen Boden saatbar machen.

Viele Jahre saurer Arbeit
Waren langsam hingeflossen;
Aus dem so gewonnenen Acker
Früchte reichlich ihnen sprossen.

Aus Blockhäusern und aus Speichern
Hat 'ne Dorfschaft sich erhoben,
Ochs und Kuh in Heerden weiden,
Ihre Schweine zahllos grunzen.

Wohlstand, inniges Behagen
In der Colonie war heimisch,
Und wie sich die Heerden mehrten,
Mehrte sich die Zahl der Kinder.

Aus der Heimath böse Kunde
Stets herüberscholl; die Zeitung —
Eifrig wird sie stets gelesen —
Meldet Mißwachs, Seuche, Aufruhr.

Und hier waren sie so glücklich,
Und der Pfannekuchen schmeckte
Besser, als wenn er gebacken
War von heim'schem Mehl und Eiern.

Denn der Waizen in den Farmen
Stets gedieh so ganz vorzüglich,
Und weit größre Eier legten
Hühner, so aus Cochinchina.

Doch die Freude bald vergällte;
Denn ein Unhold keck sich nistet
Ein bei ihnen, wie der Kuckuck
In der Grasmück Nest sein Ei legt.

II.

Nah' der Indianergrenze,
Die kein Fort allhier beschützte,
Lagerte ein Trupp Rothhäute
Von dem Stamm der Nadowessier.

Einer dieser Grenzindianer —
Massotawna war sein Name,
Ward der Störenfried, unholdig
Für die emf'gen Colonisten.

Hatte einen schönen Wigwam
Groß und stattlich sich erbauet,
Drinnen hell sein Heerdfeu'r brannte,
Drüber hing stets voll der Kessel.

Denn auf's Waidwerk ging mit Glücke
Und nicht minder auf den Fischfang
Massotawna, ein gewalt'ger
Nimrod in dem ganzen Stamme.

Hochgespeichert in der Hütte
Lagen Büffelhäut' in Menge,
Bären- und auch Biberfelle;
Wolfs- und Fuchspelz' waren zahllos.

Hermelin' fing er in Schlingen,
Wölf' in Gräben, Füchs' in Schleifen,
Biber unterm Eis und Hirsche
Auf dem Schnee zu Winterszeiten.

Und von Innen und von Außen
Prangt von stattlichen Geweihen
Edler Hirsche seine Hütte;
Rehfell' deckten ihren Boden.

Doch trotz allem diesen Reichthum
Lebt' er einsam in den Wänden,
Fern von Weib und Kind; er hatte
Böslich sträflich sie verstoßen.

III.

Ehetreue ist dem Stamm der
Nadowessier eigenthümlich;
Angebor'ne Tugend herrscht sie
In dem ganzen Stamme rühmlich.

Untreu', bösliches Verlassen
Wird bestraft alldort summarisch;
Ausgeschlossen aus dem Stamme
Wird der ungetreue Gatte.

Ausgestoßen mit Ceremonien
Wird er aus der Volksversammlung,
Recht- und ehrlos; jeder flieht ihn,
Wie wenn litte er am Aussatz.

Diese Strafen dich auch trafen,
Massotawna! In der Hütte
Einsamkeit allein zu weilen
War verdammt er von dem Tage,

Wo er Weib und Kind verstoßen;
Und mit seinem reichen Schatze,
Den er in der Hütt' geborgen,
Lebt' er freudlos, ein Einsiedler.

Klausnerthum war ihm zuwider.
Da zog er einst aus dem Wigwam
Eines Morgens früh, hinausging
In den Urwald er alleine.

Durch Gestrüppe und Geschlinge
Zog er langsam viele Tage,
Bis er in der Fern gewahrte
Jener Ansiedler Blockhäuser.

IV.

Tages hielt er sich verborgen
Unter Schutz und Schirm des Urwalds;
Nächtlich streift er in der Gegend
Scheu umher, ein böser Strauchdieb.

Holte sich aus der Verzäunung
Federvieh, jetzt Gäns', dann Hühner;
Aus den Speichern stahl er Früchte,
Aus den Kellern Fleisch und Fische,

Sengt' den Mais auf ihren Aeckern
Und zerstörte Zäun' und Hecken,
Daß die Säue und die Rinder
In den Urwald sich verliefen.

So zum Schaden jener Farmer
Trieb sein Wesen Massotawna,
Bis man Jagd gemeinsam auf ihn
Machte wie auf böses Raubwild.

Eingefang'n ward Massotawna,
Und als Feind der Colonie
Von dem Richter Lynch verurtheilt
Und am Halse aufgehangen.

„Massotawna, Nadowessier,
Feind der Colonie Westfalia,
Hat den Tod allhier erlitten,
Ihm zur Straf', zum Schrecken Andrer.“

Also stand auf einem Brettlein,
So man an den Baum genagelt,
Dran mit einem Strick am Halse
Man ihn hatte aufgehangen.

Also endet Massotawna,
Er, der Weib und Kind verstoßen;
Ueber das Gesicht die Kappe
Hing sein Leichnam an dem Baumast.

X.

Burlesken, Parodieen, Scherze.

Arion.

Arion war ein Musikant
Und strich die Geig' und Bratsche.
Die griechischen Blätter waren all
Voll Lobqualm und Getratsche.
Zu Sparta gab er ein Concert,
Die Plätze waren all gesperrt,
Da gab's gold'ne Ducaten.

Die Backen nahmen sie so voll
Und bliesen überschwänglich:
„Ein Stümper selber sei Apoll,
Sein Ruhm sei unvergänglich."
Beleuchten mit der krit'schen Kerz'
Das Denkmal, „dauernder als Erz,
Das er sich selbst erbaute".

Von Sparta ging er nach Athen,
Die Bratsche auf dem Rücken.
Es war das griechische Berlin,
Die Stadt aller Entzücken.
Jetzt klatscht' und jubelt', was man kann,
Entgegen diesem Wundermann,
Dem griech'schen Paganini.

Und seine Casse wohlgespickt
Trug er auf bloßem Hemde
In einer Geldkatz', es ist gut,
Wenn man reist in der Fremde,
Daß man behutsam geht zu Rath
Damit, besonders wenn man hat
Spartanische Ducaten.

Die haben zauberischen Klang,
— — — — — —
— — — — — —*)

*) Das Fragment dieser Parodie des Schlegel'schen Arion ward durch eine Abendunterhaltung, die eine Declamatrice 1820 zu Bonn gab, veranlaßt, in welcher sie jene Ballade vortrug. Der Dichter derselben war zugegen und klatschte Beifall.

Mein Barbier.

Meinen Barbier empfehlen ich kann:
Machte seltene Meisterstücke,
Zog den Augenzahn einer Mücke,
Und — er ist ein glaubhafter Mann.

Meinen Barbier ich empfehlen kann:
Einen Hasen im Lauf er rasirte,
Einen Schmetterling er frisirte,
Und — er ist ein glaubhafter Mann.

Meinen Barbier empfehlen ich kann:
Wer sollt's denken? wer sollt's wähnen? —
Schnitt seiner Frau die Haar' auf den Zähnen,
Und — er ist ein glaubhafter Mann,

Fernere Tugenden mangeln ihm nicht:
Ueber'n Löffel nicht barbiert er,
Neuigkeiten nicht fabricirt er,
Läßt in der Seife sitzen nicht.

Jeden Morgen einmal nur
Schnitt er mich — von mir zu sprechen —
Große Männer, kleine Schwächen!
Nimmt den Scheersack, sagt: Bonjour! *)

---

*) Heine erschien zu Bonn einst am Mittagstische mit einem ziemlichen Schnitt des Rasiermessers auf der Wange; er erzählte seinen Unfall und ward ausgelacht. Anderen Mittags brachte er das Gedicht mit, und es ward beim Vorlesen mit „allgemeiner Heiterkeit" aufgenommen.

Keine Cigarre mehr!

Es schmauchte vom Morgen zum Abend
Einst ein hispanischer Prinz,
Kein Tabacksfeind wie Don Diergardt
In der preußischen Rheinprovinz.

Manillacigarren ihm schmeckten
Vor allen; tagtäglich verpufft
Er davon zwei volle Kisten
Gemüthlich in die Luft.

Drum war er der beste Kunde
Der Reichstabacksregie,
Die Allen spanisch verkommt,
Nicht dem industriellen Genie

Im hochberühmten Viersen,
Das fabriciret Sammt
Und Seid', sie schickten Ballen
Nach Spanien gesammt.

Schon Don Quixote hat getragen
Von Viersen'schem Sammet ein Wams;
Das Viersen'sche seidene Zopfband
War längst in Krähwinkel in Brauch.

Da tönt nach Hispanien hinüber
Die todesgrausige Kund:
Ein Indianerprinz sei erblichen
Urplötzlich, noch eben gesund.

Den Don von span'schem Geblüte
Wie ein Donnerschlag traf die Mähr.
Die Leichenschaucommission trat
Sofort unter das Gewehr.

Das Resultat der Bemühung
Dieses letzten, ird'schen Gerichts
War, daß außer einer Cigarre
Er sonst genossen nichts.

Die chemische Untersuchung
Der Cigarrenasche ergab,
Daß Opium — entsetzlich! —
Den Tod dem Indianer gab.

Da gelobte der Hispanier:
Kein Tabacksblatt der Regie
Je zwischen die prinzlichen Lippen
Zu nehmen; und er that's nie.

Und ferner war sein Gelübde:
Ueberhaupt zu schmauchen nicht mehr.
Und Wort hat er gehalten;
Raucht keine Cigarre mehr.

Der Mammouth.

In Siberiens eis'gen Feldern
Wird der Mammouth aufgefunden,
Der vor vielen tausend Jahren
Gras und Heu daselbst gefressen.

Hat es nach so vielen Jahren
Noch verdaut nicht; denn gefunden
Wird in seinem Riesenmagen
Unverdaut noch manches Futter.

Diese Ur-Heumagazine
Den französ'schen Intendanten
Zur Armeeverproviantirung
Ich empfehle, — geht's nach Rußland.

Tout comme chez nous.

Saßen die Gänse zusammen am Theetisch,
Schnatterten von philosophisch-ästhetisch-
Kritischen Dingen nach Gänse-Manier,
Lasen sich ihre Gedichte für. *)

Leise schlich unter Dorngebüschen,
Ohne sich in das Gespräch zu mischen,
Kraft seiner Witterung und feinen Geruchs
Näher der Tafelrund' Recensent Fuchs.

Sprachen gerad' von Genie und Character.
Schaut den Kritikus! losfuhr und packt er
Einen der Blauenstrumpfe lobesan,
Und zu recensiren begann.

*) Eine Variante lautet: Und bewiesen, daß Drei gleich Vier.

Machte gar nicht viel Federlesens.
Mit dem Stiel seines kritischen Besens
Säubert' und fegt' er — jedenfalls
Kostet's einem Dutzend Gänse den Hals.

Machen's auch so unsre Gänse und Enten,
Treibens auch so unsre Recensenten,
Nur daß man von der Fuchsnatur
(Wohl vom Langohr) trifft keine Spur.

Amerikanisches Matrosenlied. *)

Salchen Brown, o liebes Salchen,
Schlank und glatt wie'n junges Aalchen!

Chor.

O Salchen Brown.

Salchen Brown, ich hätt' dich gerne;
Aber ach! du hältst dich ferne.

Chor.

O Salchen Brown!

Salchen, kannst du mich betrüben,
Kannst den Negerschneider lieben?

Chor.

O Salchen Brown!

*) Ich hörte dasselbe zuerst auf einem amerikanischen Schiffe zu Havre singen.

Salchen Brown, mein schönes Salchen
Schlank und glatt wie'n jungs Aalchen!

Chor.

O Salchen Brown!

Deine alte Urgroßmutter
War schon echt Matrosenfutter.

Chor.

O Salchen Brown!

Apfel fällt nicht weit vom Stamme:
Komme drum, du Schöne, Stramme!

Chor.

O Salchen Brown!

Es ist kalt — daß ich erwarme
In der Hängmatt', in deinem Arme.

Chor.

O Salchen Brown!

Der Musterstaat.

Tigerkatz' ist Königin
In dem Reich der Katzen;
Hofkoch Zibethkater backt
Mäuspastet' und Matzen.

Und der Staatsschatz ist gefüllt.
Himmelslust, zu wälzen
Sich — doch nicht auf Silberbarren —
Sondern Rattenpelzen!

Und das Staatsbudget — o seht!
Auf den Heller stimmt es;
Stets die Speisekammer voll,
Und wen 's hungert, nimmt es.

Sonder Staatscontrole und
Rechnungsrevisoren
Solche Resultate! kein
Knöchelchen verloren!

Trauen, das ist ein Musterrock
Geht nicht aus den Näthen!
Katzenstaat, bist kein Asyl
Den Geheimen Räthen!

Schwabenspiegel.

1839.

Von den weltbekannten Schwabenstreichen
Erzählt man in allen deutschen Reichen,
Auch daß vor dem fünfzigsten Jahre die Schwaben
Einen zuviel oder zu wenig haben.

Auch mit gar gewaltigen Dichtern —
Kerlen wie der A.sch unter den Gesichtern —
Und mit vielen anderen Himmelsgaben
Ist gesegnet das gute Land Schwaben.

Und wenn die poetischen Lauf'wenzel
Singen fein Tutte, und Meister Wenzel
Kritisirt durch die Afterbrille
Herz und Nieren und Mastdarm der Grille —

O du Dichterwald aller Dichterwälder
O du Musenfeld aller Musenfelder,
Recension du aller Recensionen,
Nation du aller Nationen!

Juste Milieu.

Fern vom Ural zog durch Deutschland
Der Kosack in reis'gem Schwarm,
Der Kalmucke, backenknochig,
Maulwurfsaugig der Baschkir.

War kein Silberlöffel sicher
Mehr in ledernem Besteck,
Und was an die Wand nicht pißte,
Floh in Winkel, Schrank und Eck.

Kamen zum Rhein auf mageren Rappen
Solche Stücke Menschenfleisch.
's ist ein unleugbares Factum,
Daß die Weiber dort sind keusch.

Reiten können diese Kerle,
Meister sind sie in der Kunst.
Reiten lieben auch die Weiber —
In dem Circus — mit Vergunst.

Nach politischem Systeme
Halten sie die rechte Mitt';
Doch Pariserinnen halten
Nichts von dem Kosackenritt.

Lieben aber leidenschaftlich
Heimische Cavallerie;
Reiter auch mit prallen Schenkeln
Diesseits Rheins verschmäh'n sie nie.

Ist besonders chevalereske
An der Sein' die Damenwelt,
Ihr berittene Soldateske
Fern aus fernem Land gefällt.

Vor Bergschotten ohne Hosen
Liefen sie nicht bang davon,
Als sie achtzehnhundertvierzehn
In Paris in Garnison.

XI.

Verschollenes.

Zu Schutz und Trutz.

So heimlich ist's in deinem Stübchen,
Nur trifft man dich so selten drin.
Es scheint, des Weibes erste Tugend
Ist nicht nach deinem Mädchensinn.

Zu kokettiren auf den Straßen
Ist deine Lust — im neu'sten Putz.
Du schlossest mit der Mod' ein Bündniß
Auf Tod und Leben, Schutz und Trutz.

Wind und Wetter.

Auf meinen Schooß dich setze
Und sperre dich nicht, mein Kind!
Nichts wird aus unsrem Spaziergang,
Denn draußen heult der Wind.

Der Wind ist immer windig,
Sei's Sturm, sei's Westhauch lind.
Es fragt sich nur, wer wind'ger
Ist, er oder du, mein Kind?

Veränderlich ist's Wetter,
Noch eben Sonnenschein.
Es fragt sich, ob du oder jenes
Veränderlicher mag sein?

Fruchtlose Mühe.

Du schreibst, du sei'st unpäßlich,
Dein Kopf sei wüst und wirr,
Und Gram zieh' Falten häßlich — —
Machst mich dadurch nicht irr'.

Wozu solch leer Geschwätze?
Ich achte nicht darauf;
Ich gehe meiner Wege,
Die Welt geht ihren Lauf.

Schlechter Wärmeleiter.

Dein Briefchen so klein und kläglich —
Ich las es bis zum Schluß;
Sein Inhalt ist alltäglich
Und kalt wie stets dein Kuß.

Du schreibst: „daß du's getragen
Auf deinem Herzen heiß.“ —
Wie sollt' es da erwarmen,
Da es so kalt wie Eis?

Ein schlechter Wärmeleiter
Ein solches Briefchen ist,
Das kommt von einem Herzen,
Dem es an Wärm' gebrist.

Acheron.

Dichterfeder ist ein Stachel,
Dichter ist ein Scorpion;
Er ersticht mit eig'ner Waffe
Sich und wankt zum Acheron.

Nicht zum Acheron, wo Charon
Seinen Fährgeld's-Obolus
Eincassirt, wo seine Rachen
Heulend aufsperrt Cerberus, —

Nein — wo trotz Tod und Verwesung
Noch der böse Leumund wacht,
Mit der Lästerzung', ihn einscharrt
Wie 'nen räud'gen Hund bei Nacht.

Doch die Nacht den sterngestickten
Teppich spreitet auf sein Grab,
Und die Nacht'gall im Hollunder
Requiescat! singt hinab.

Après moi!

Ueber Horaz, den liederlichen
Römischen Hofpoeten,
Mit den thränig widerlichen
Rothen Augenrändern,

Ueber den hungrig schmarotzenden
Gourmand des Mäcenas,
Mit den triefäugig glotzenden
Augen gleich der Seeschlang',

Ueber den Fuchser, der in der Schlacht
Feig Reißaus genommen,
Ist gerannt in's Hauptquartier,
Und in's Bett gekrochen,

Ueber diesen schlechten Kerl,
Windigen Manteldreher,
Neufoundländischen Spion,
Spürhund auch und Späher,

Ueber diesen gemeinen Kumpan,
Diesen Versedrechsler,
Tellerlecker und Taugenichts,
Ew'gen Gesinnungswechsler,

Ueber dieses Prachtexemplar
Stinkiger Bärenhäuter,
Der nur fraß' und soff und spielt',
Schlemmte und ... und so weiter,

Schrieben eine Bibliothek
Dicker Commentare
Die Gelahrten, rasend toll
Fielen sich in die Haare.

Und der Puderstaub sich wölkt'
Aus den hochweisen Perücken,
Und die Afterkritik bölkt'
Trunkenes Entzücken. —

Doch — der Himmel weiß! — wenn ich
Todt, nach tausend Jahren,
Philologen und Kritiker
In die Perücken sich fahren!

Schwitzen Commentare dick,
Schlagen drein mit Stöcken,
Brechen sich wüthend das Genick,
Hochgelahrte Gecken!

Heine, Heinrich,

Dichtungen

Bd.: 2

Amsterdam 1861